



Die neu geförderte Kampagne AfA – Anmeldung für Alle! setzt sich dafür ein, dass die Wohnungsanmeldung für Menschen, die neu nach Berlin ziehen, leichter wird.

Foto: Bloque Latinoamericano

## Was für ein Jahr – Unwetter und Lichtblicke

Simon Teune (Stiftungsrat), Jael Rollin (Projektbegleitung),  
Dorothee Häußermann (Bewegungsarbeiterin)

Schlimmer geht immer, mag vielleicht dem einen oder der anderen angesichts der Horrormeldungen des letzten Jahres durch den Kopf gegangen sein. Als würden uns Klimakatastrophe, die Folgen der Pandemie und der russische Angriffskrieg auf die Ukraine nicht schon genug beschäftigen, erschüttert uns seit dem 7. Oktober die entfesselte Gewalt, die in Israel und Palästina Tausende von Menschenleben kostet. In Argentinien gewinnt ein „Anarcho-Kapitalist“ die Präsidentschaftswahlen, der angibt, sich mit seinen Hunden politisch zu beraten, Geert Wilders rechte Partei gewinnt die Parlamentswahlen in den Niederlanden. Hierzulande machen sich Ampelparteien und CDU eine flüchtlingsfeindliche Sprache und Politik zu eigen und beflügeln damit den Höhenflug der AfD. Gleichzeitig verfolgen sie eine drastische Kürzungspolitik, die üble sozial- und demokratiepolitische Folgen haben wird, anstatt die anhaltende Umverteilung von unten nach oben zu stoppen.

Doch all das ist kein Grund, uns frustriert zurückzuziehen und aufzugeben, im Gegenteil.

Gerade in solchen Zeiten braucht es die vielen Menschen in sozialen Bewegungen. Aktive aus der AG Antragsbewertung sagen gelegentlich, dass die beiden Auswahlitzungen im Jahr ein Lichtblick in ihrer Arbeit sind: all die inspirierenden und durchdachten Anträge von Menschen zu lesen, die sich einer menschenverachtenden Politik entgegenstellen. Dank der zahlreichen Spenden aus unserem Stiftungsnetzwerk haben wir in diesem Herbst vierzehn neue Initiativen fördern können, die sich für Klimagerechtigkeit, eine humanere Asylpolitik und eine offene Gesellschaft einsetzen (Mehr dazu auf Seite 3+4). Insgesamt hat die Stiftung in dieser Förderrunde rund 330.000 Euro vergeben – soviel Geld wie noch nie!

### Polarisierung entgegenwirken

In vielen gesellschaftlichen Debatten scheinen die Grautöne zu verschwinden und die Lager stehen sich zunehmend verhärtet gegenüber. Wir haben für diese Ausgabe des BS aktuell ein Interview mit der Stifterin Rebecca John geführt, die der zunehmenden Frontenbildung

die Idee der „pluralen Solidarität“ entgegenhält (Seite 6). Ein positives Beispiel hierfür war die lang geplante Debatte der AG Antisemitismus in der Stiftungsgemeinschaft. Ende Oktober trafen sich Stifter\*innen, Vertreter\*innen von geförderten Projekten, Menschen aus der Geschäftsstelle und dem Stiftungsrat in einem divers positionierten Raum. Es gab einen achtsamen und ehrlichen Austausch der Teilnehmenden zum Thema Antisemitismus anhand von konkreten Vorfällen sowie Vorschläge für Leitplanken der Bewegungsstiftung in der Debatte. Die Diskussion war geprägt von der Eskalation der Gewalt nach der Terrorattacke der Hamas. Einigkeit bestand, dass das Lebensrecht aller Jüd\*innen niemals in Frage gestellt werden darf, wie auch das Existenzrecht des Staates Israels. Berührend war, wie Menschen sowohl aus linker jüdischer, als auch linker palästinensischer und palästinasolidarischer Perspektive zusammenkamen, um gemeinsam auch – oder gerade – angesichts des verheerenden Leids auf allen Seiten miteinander zu reden, sich zuzuhören und klar für emanzipatorische Werte auszusprechen, die Gewalt und Unterdrückung ablehnen.

In der Projektbegleitung beobachten wir zurzeit, dass viele Gruppen damit ringen, eine klare Haltung und einen Umgang mit den Spannungsverhältnissen und den Widersprüchlichkeiten zu finden, die sich im gesellschaftlichen Machtverhältnis Antisemitismus und im Themenkomplex Israel – Palästina auf-tun. Mit Hoffnung beobachten wir, dass mehr und mehr Gruppen es wagen, der Vielschichtigkeit und verschiedenen Erfahrungen Raum zu geben und einfachen Antworten eine klare Absage erteilen.

>>> Seite 2

### Termine 2024

**Antragsschluss:**  
**Strategieberatung 6. Februar**  
**Kampagnen- und Basis-**  
**förderung 2. April**

**Strategiewerkstatt**  
**15.-17. März in Hamburg**

**Beirat der Stifter\*innen**  
**3.-5. Mai**

# Neues aus der Geschäftsstelle

Das letzte Jahr war auch für die Bewegungstiftung als Organisation turbulent. Im Team der Geschäftsstelle setzen sich die personellen Veränderungen fort. Die Projektbegleiterin Maria Schmidt wird die Bewegungstiftung zum Ende des Jahres verlassen. Zudem wird Jens Meier, ebenfalls Projektbegleitung, ab Februar 2024 eine lange angekündigte Elternzeit nehmen. Wir möchten uns an dieser Stelle für die geleistete Arbeit bedanken und auch noch mal ausdrücklich das überdurchschnittliche Engagement des Geschäftsstellenteams insgesamt anerkennen! Damit wir angesichts

dieser Wechsel im nächsten Jahr gut aufgestellt sind, haben wir Anfang Dezember eine Stellenausschreibung für den Bereich der Projektbegleitung veröffentlicht.

Im August wurden Olga Bredina und Ann-Marie Marucha eingestellt, die im Bereich der Finanzverwaltung unterstützen. Zuletzt konnten wir Nadine Golly für den Geschäftsführungsbereich „Fundraising und Stiftungsgemeinschaft“ gewinnen. Nadine Golly wird Mitte Dezember mit 30 Stunden bei uns einsteigen. Wir freuen uns sehr! Bei der zweiten Stelle des neuen Leitungsteams sind wir auf

einem guten Weg und hoffen, auch diese bald besetzen zu können.

Damit blicken wir in die Zukunft: Es ist absehbar, dass wir in den kommenden Jahren auf harte politische Auseinandersetzungen zusteuern. Klimakrise, Rechtsruck und Aufrüstung drohen die Welt für viele Menschen noch unsicherer zu machen. Für eine gerechtere Welt sind die Stimmen aus sozialen Bewegungen gerade jetzt besonders wichtig. Wir arbeiten daran, dass die neu aufgestellte Bewegungstiftung für sie ein Anker in finsternen Zeiten ist.

## Die neuen Mitarbeiterinnen und die neue Geschäftsführerin stellen sich vor



Olga Bredina

Foto: Privat



Ann-Marie Marucha

Foto: Privat



Nadine Golly

Foto: Isa Lange

Mein Name ist **Olga Bredina**. Mit meiner langjährigen Berufserfahrung im Finanzbereich in Russland freue ich mich derzeit auf meinen nächsten beruflichen Schritt in Deutschland. Dabei habe ich das Ziel, neue berufliche Herausforderungen anzunehmen und neue Kenntnisse in der Bewegungstiftung zu erwerben. Seit zwei Jahren wohnen meine Tochter und ich in Verden. In meiner Freizeit verbringe ich viel Zeit mit meinen Freunden. Wir reisen und entdecken gerne interessante Orte. Ich liebe es, neue Menschen kennenzulernen und mich mit ihnen zu unterhalten.

Ich bin **Ann-Marie Marucha**, 24 Jahre alt und lebe mit meinem Freund und unseren zwei Kindern in einem kleinen Dorf in der Nähe von Rotenburg/Wümme. Ich spiele seit ca.

zehn Jahren Querflöte im Spielmannszug Brockel. In meiner Freizeit bin ich viel mit meinen Kindern draußen unterwegs, sei es im Regen durch Pfützen zu springen oder einen schönen Tag im Wald zu verbringen. In der Zukunft möchte ich mich noch zur Finanzbuchhalterin weiterbilden.

Mein Name ist **Nadine Golly**. Ab Dezember 2023 bin ich als geschäftsführende Vorstandin im Bereich „Fundraising und Stiftungsgemeinschaft“ Teil der Bewegungstiftung. Ich bin Sozialwissenschaftlerin und Psychosoziale Beraterin und habe die letzten Jahre den Programmbereich einer Stiftung geleitet. Davor habe ich als Psychosoziale Beraterin für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt gearbeitet und davor wiederum

viele Jahre in der universitären Lehrer\*innen-Bildung. Bildung und Empowerment sind zwei große Anliegen, die sich wie ein roter Faden durch mein Leben ziehen. Warum die Bewegungstiftung? Meine Expertise möchte ich gerne zur Stärkung und Verwirklichung der Vorhaben und Visionen der Bewegungstiftung im Einsatz für eine gerechtere und friedlichere Welt einbringen. Ich möchte eine progressive Stiftung mitgestalten und an strategischen Projekten wie dem machtkritischen Diversitätsprozess mitwirken. Wenn ich nicht arbeite, bin ich glücklich, wenn ich in einem Buchladen bin, wenn ich das Meer sehe, wenn ich auf einem Film-Festival bin, wenn ich inspirierende Dinge höre oder erlebe oder wenn ich einfach nur zu Hause bin. Ich freue mich darauf, Sie und dich und euch kennenzulernen!

# Rund 330.000 Euro für eine gerechtere Gesellschaft

Die Stiftung fördert vierzehn Initiativen gegen Rassismus, Armut und Klimakrise



Bild des Künstlers Raman Djafari von Mahsa Amini auf einer Iran-Soli-Demo Foto: Ayande



Die Seebrücke setzt sich ein für ein Europa, das Brücken baut. Hier mit Laserprojektion und Bannerdrop bei Aktionstagen gegen die GEAS-Reform im Oktober 2023 Foto: Seebrücke

Die Bewegungsstiftung vergibt rund 330.000 Euro an vierzehn Initiativen, die sich mit ihrer Arbeit Rechtsruck, Rassismus, Armut und Klimakrise entgegenstellen. In der Herbstantragsrunde wurden jeweils fünf Anträge auf Starthilfe- und Kampagnenförderung sowie vier Anträge auf Basisförderung bewilligt.

Ausführlichere Infos und weiterführende Links zur Arbeit der geförderten Projekte finden Sie wie immer auf unserer Webseite.

<https://www.bewegungsstiftung.de/gut-zu-wissen/foerderungen/foerderprojekte>

**Ayande** ist der erste bundesweit organisierte postmigrantische Verband junger Menschen mit Iran-Bezug in Deutschland und Europa. Er setzt sich dafür ein, dass (post)migrantische Perspektiven in die Politik einbezogen werden und Chancengleichheit hergestellt wird. Dazu führen die Aktiven u. a. Gespräche mit politischen Entscheidungsträger\*innen und leisten rassismuskritische Aufklärung. Als iranischstämmige Diaspora macht Ayande zudem auf die politische Situation im Iran aufmerksam,

um die deutsche Politik zum Ergreifen ernsthafter Maßnahmen zu bewegen. Starthilfe-Förderung: 10.000 €

Die Anmeldung des eigenen Wohnsitzes ist eines größten Hindernisse für Menschen, die neu nach Berlin ziehen. Ohne Anmeldung bleibt man in Deutschland von grundlegenden Rechten und Dienstleistungen ausgeschlossen und kann nicht legal arbeiten, was wiederum das Finden einer Wohnung quasi unmöglich macht. Die Kampagne **AfA – Anmeldung für Alle!** setzt sich dafür ein, diesen Teufelskreis der Anmeldung zu durchbrechen. Für diese Kampagne wird **Bloque Latinoamericano Berlin** mit 10.000 € gefördert.

Cottbus Sandow: einer der ärmsten Stadtteile Brandenburgs. Hier bietet die **Sprechgruppe Sandow** Menschen mit geringen Deutschkenntnissen einen sicheren Raum, um ihren Veränderungswünschen Gehör zu verschaffen und in die größere lokalpolitisch aktive Anwohner\*inneninitiative „Sandow Community Power“ einzubringen. Diese engagieren sich für ein soziales Zentrum in Sandow und setzen Impulse zur positiven Veränderung gegen Verinselung, Perspektivlosigkeit und Konflikte.

Die Bewegungsstiftung fördert diese Initiative über den Verein **Jugend und Kultur in Cottbus** mit 10.000 Euro.

Die Kampagne **Daseinsvorsorge? Vermögenssteuer!** hat das Ziel, den Verfall der Gemeingüter in Deutschland aufzuhalten und die extreme soziale Ungleichheit zu bekämpfen. Mit der Forderung nach Vermögenssteuer soll das Thema Dasesinsvorsorge vor dem Bundestagswahlkampf 2025 im Diskurs stark gemacht werden. Dafür erhält die Organisation **Gemeingut in BürgerInnen-Hand** eine Kampagnenförderung von 15.000 €

Zusammen mit anderen Akteur\*innen will die **SEEBRÜCKE** mit der Kampagne **GEAS STOPPEN! – Für ein Europa der Menschlichkeit** die drohende Verschärfung des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems (GEAS) verhindern. Das Bündnis plant, gezielt Druck auf politische Entscheidungsträger\*innen aufzubauen, um sich öffentlich gegen die geplanten GEAS-Verschärfungen zu positionieren. Kampagnenförderung: 10.000 €

**Isolation stoppen – Raus aus den Lagern** fordert der Verein **NINA – women\* in Ac**



Die Initiative DestDan bei einem Protest gegen Feminizide

Foto: DestDan

tion, und setzt sich für eine schnelle Bleibesperspektive für Geflüchtete in der BRD ein. Als konkreten Zwischenschritt will die Kampagne erreichen, dass sich die Bedingungen in den Folge- und Erstaufnahmeunterkünften verbessern und mehr Geflüchtete Zugang zu Wohnraum haben. Außerdem schafft der Verein Begegnungsräume für geflüchtete Frauen\* und ihre Kinder.

Kampagnenförderung: 15.000 €

**IZDA – Initiative Jugend und Kultur in Cottbus** ist eine Initiative von Geflüchteten, Migrant\*innen und Verbündeten in Chemnitz. Sie wird im Winter 2023/24 ein soziopolitisches Zentrum eröffnen. Das Zentrum soll einen nachhaltigen Schutzraum für Menschen schaffen, die von Rassismus betroffen sind und seit langem nach Orten suchen, um sich zu organisieren. Die Initiative will in dem Zentrum Bildungsveranstaltungen ermöglichen, alltägliche Unterstützungsangebote realisieren und Stadtteilarbeit fördern – für neue Handlungsräume in Chemnitz!

Starthilfe-Förderung: 10.000 €

Die Kampagne **Obdachlosigkeit bekämpfen anstatt obdachlose Menschen vertreiben** setzt sich dafür ein, dass Wohnungen und selbstbestimmte Freiräume für Obdachlose geschaffen werden statt zwangsgemeinschaftlicher Massenunterkünfte. Dahinter steht das Berliner **Bündnis gegen Obdachlosigkeit und Zwangsräumungen**. Für Mahnwachen, Mobilisierung und Netzwerktreffen wird die Kampagne mit 6.920,00 € gefördert.

Die Initiative **Wasserkämpfe in Bewegung bringen** will eine Wassergerechtigkeitsbewegung in Deutschland aufbauen und strategisch voranbringen. Mit tiefgehenden Recherchen und deren Aufbereitung in Form von Publi-

kationen, Online-Karten und inspirierenden Infotouren will die Initiative Bildungs- und Organisationsprozesse anstoßen. Ziel ist es, die vielen verteilten Konflikte an möglichen Kristallisationspunkten zusammenzubringen, um so überregionale Aufmerksamkeit zu bekommen. Für dieses Projekt wird das **Klima\*Kollektiv** mit 10.000 € Starthilfe gefördert.

**Queeraspora e.V.** ist ein Zusammenschluss von queeren BIPOC (Black Indigenous and People of Color), Geflüchteten und Migrant\*innen mit Sitz in Bremen. Die ehrenamtlich tätige Gruppe organisiert eine Vielfalt von Workshops zu den Themenkomplexen Antirassismus, Antidiskriminierung und Intersektionalität, aber auch Kulturfeste bis hin zu Beratungs- und Empowerment Angeboten von Betroffenen. Starthilfe-Förderung: 9.974,25 €

**STAY GROUNDED** ist ein internationales Netzwerk, das sich für eine Begrenzung von Flugverkehr und ein zukunftsfähiges und gerechtes Transportwesen einsetzt. Das Netzwerk vernetzt bestehende Organisationen, hilft Gruppen in Gründung und ermöglicht Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer. Zudem baut es politischen Druck für Veränderung auf. Um langfristig gute basisdemokratische Prozesse im Netzwerk zu sichern und auszubauen, braucht es nun Kapazitäten für Strategie- und Organisationsentwicklung. Die Bewegungstiftung hat das Netzwerk bereits 2018 und 2020 unterstützt; nun erhält STAY GROUNDED zum zweiten Mal eine Basisförderung in Höhe von 51.000 €.

Drei Organisationen wollen gemeinsam ein **Netzwerk gegen Feminizide** aufbauen: **Dest Dan** ist eine von Migrantinnen und Geflüchteten als Frauenverein begründete Selbst-

storganisation, die sowohl lebenspraktische Unterstützung leistet als auch den öffentlichen Ausdruck des politischen Willens ermöglicht. Das **Kurdische Frauenbüro Cenî** wurde von in Europa lebenden kurdischen und türkischen Frauen mit dem Ziel gegründet, die internationale Solidarität von Frauen für Friedensprozesse in der Türkei und Kurdistan, im Mittleren Osten und weltweit zu stärken. **Unsere Vernetzung gegen eure Morde** ist eine überregionale Vernetzung gegen Feminizide im deutschsprachigen Raum. Zusammen erhalten die Organisationen eine Basisförderung in der Höhe von 65.700 €.

Die **Mietergemeinschaft Schönefelder Höfe** ist eine Initiative aus Leipzig, in der sich Vonovia-Mieter\*innen und Verbündete gegen Europas größten Wohnungskonzern zusammengeschlossen haben. Die Mietergemeinschaft setzt sich für bezahlbaren Wohnraum ein: durch gegenseitige Beratung, das Sammeln und Veröffentlichen von Geschäftspraktiken des Unternehmens sowie das gemeinsame Organisieren von Aktionen in der Nachbarschaft. Sie fordern die Vergesellschaftung von Wohnraum, damit das Grundrecht auf sicheres und bezahlbares Wohnen sichergestellt werden kann. Die Initiative wird in den nächsten drei Jahren mit einer Basisförderung von 47.732,85 € gefördert.

Die Kampagne **Wehrhaft ohne Waffen** will Konzepte der Sozialen Verteidigung voranbringen, mit denen sich eine Gesellschaft wirksam und gewaltfrei gegen militärischen Überfälle oder Putschversuche schützen kann. Für den Aufbau von Modellregionen wird für die Bildungs- und Begegnungsstätte Kurve Wustrow eine Basisförderung von 60.000 € vergeben.

# Klimabewegung in der Krise?

Sara Fromm, Mira Kapfinger, Anne Kretzschmar von STAY GROUNDED – Transnationales Netzwerk für Flugreduktion und ein gerechtes Mobilitätssystem für alle



Aktive von Stay Grounded auf der Aktionskonferenz 2022 in Lille und bei einer Aktion am Flughafen von Barcelona 2019

Foto: Stay Grounded/Christine Tyler

Die Folgen der Klimakatastrophe sind nicht mehr zu ignorieren und das Ziel, die Erderhitzung unter 1,5° C zu halten, zerbröseln. Gleichzeitig beginnen einige Regierungen, ihre Klimaziele aufzuweichen. Die Klimabewegung versucht neue Taktiken zu entwickeln und sich immer wieder neu zu formieren, um dem entgegenzutreten, muss sich aber zugleich noch von der Pandemie erholen. EU-weite Eurobarometer-Umfragen zeigen immer noch eine breite öffentliche Unterstützung für Klimaschutz, aber die Bewegung sieht sich mit zunehmend polarisierten Ansichten und Repression konfrontiert und Zahlen für Deutschland zeigen, dass sich die öffentliche Unterstützung für Klimaschutz seit 2021 halbiert hat.

## Wie weiter?

Themen der sozialen Gerechtigkeit müssen stärker mitgedacht und Bevölkerungsgruppen angesprochen werden, die am wenigsten zur Klimakrise beitragen, aber als erstes und am meisten unter ihren Folgen leiden (werden) – auch im deutschen Kontext. Die steigenden Lebenshaltungskosten und Energiepreiskrise der letzten Jahre sind Themen, die weiterhin relevant bleiben werden und bergen ein Mobilisierungspotential, das nicht vernachlässigt werden darf. Menschen zu mobilisieren, die unter fehlendem Zugang zu Mobilität leiden und massiv profitieren würden, wenn Steuern aus dem Flugverkehr in den Ausbau von Bahn

und öffentlichem Nahverkehr fließen, ist dabei nur ein Beispiel.

## Luxusemissionen in den Fokus nehmen: Beispiel Kampagne gegen Privatjets

Trotz zunehmender Debatten um die Klimawirkung von Fliegen ist die damit verbundene Dimension sozialer (Un-)Gerechtigkeit – sowohl global als auch lokal – im Diskurs weiter unterrepräsentiert. Deswegen startete Stay Grounded 2023 mit einer Kampagne zu Privatjets und Vielfliegen als Spitze der himmelschreienden Ungerechtigkeit. Während viele Menschen damit zu kämpfen haben, Essen auf den Tisch zu bringen und Rechnungen zu bezahlen, erreicht der Privatjet-Verkauf 2023 neue Rekordzahlen. Die globale Flotte von Privatjets hat sich in den letzten zwei Jahrzehnten verdoppelt. Privatjets und andere Luxusemissionen sind derzeit nicht als solche reguliert und weitgehend von wichtigen Rechtsvorschriften zur Reduktion von Treibhausgasemissionen ausgeschlossen. Bei unzähligen Aktionen, etwa der medienwirksamen Blockade von Europas größter Privatjet-Verkaufsmesse am Flughafen Genf oder der Blockade des Privatjet-Flughafen auf Sylt forderte die Bewegung ein Verbot von Privatjets. Ein erster Erfolg ist das Verbot von Privatjets am Amsterdamer Flughafen Schiphol, sowie die Diskussion über Einschränkungen auf EU-Ebene. Neben Privatjets sind Geschäftsflüge, Vielfliegerprogramme und andere „Bullshit-Flüge“ ein weiterer Teil der Ungerechtigkeit, auf den die Kampagne aufmerksam macht: Nur 1% der Menschen sind für die Hälfte aller Emissionen des Flugverkehrs verantwortlich. Auch wenn Verbote von Privatjets und eine

progressive Besteuerung von Vielfliegen am Ende nicht ausreichen, um den Flugverkehr auf ein klimagerechtes Maß zu reduzieren, wären solche Maßnahmen doch ein wichtiger erster Schritt, der insbesondere die Reichsten trifft. Gerade im aktuellen politischen Klima einer erstarkenden Rechten, können klimapolitische Maßnahmen nur erfolgreich sein, wenn sie fair sind und nicht primär untere und mittlere Einkommensschichten treffen.

## Bewegungsinterne Unterschiede aushalten

Auf der organisatorischen Ebene liegt aktuell eine große Gefahr für die Bewegung in ihrer Zersplitterung und den vielen kräftezehrenden internen Kämpfen. Um dem entgegen zu wirken muss in der Strategiearbeit der Klimagerechtigkeitsbewegung die Rolle und Relevanz unterschiedlicher Akteure anerkannt werden und die Bewegung als Ökosystem gedacht. Wobei es sowohl die Fähigkeit solidarische Kritik anzunehmen, als auch Fehlertoleranz braucht.

## In Krisen reaktionsfähig bleiben

Schließlich wird eine zentrale Aufgabe der Bewegung für die kommenden Jahre sein, die eigenen Strategien und Strukturen zu reflektieren und darauf auszurichten, dass eine Überschreitung des 1,5 Grad Limits absehbar ist und gewisse Kippunkte kommen werden. Während das auf keinen Fall heißen darf, die Anstrengungen für eine gerechte Klimaschutzpolitik aufzugeben, braucht es eine Auseinandersetzung darüber, welche Visionen, Ideen, Strukturen und Strategien dabei helfen können, mit den Folgen der kommenden Krisen solidarisch umzugehen.

**Eurobarometerumfragen**  
[climate.ec.europa.eu/citizens/citizen-support-climate-action\\_en](https://climate.ec.europa.eu/citizens/citizen-support-climate-action_en)  
**Zahlen für Deutschland**  
[moreincommon.de/klimabewegung](https://moreincommon.de/klimabewegung)

# Von Frontenbildung zu pluraler Solidarität

Interview mit der Stifterin Rebecca Hanna John



## Wie haben Sie von der Bewegungsstiftung erfahren und was hat Sie dazu bewogen, Stifterin zu werden?

**Rebecca Hanna:** Über die Weihnachtstage 2021 kam in einem Gespräch mit Familienfreunden die Frage des sinnvollen Umgangs mit Erbe auf. Eine Frage, der ich seit dem Tod meiner Mutter vor über zehn Jahren bereits auf verschiedenen Wegen nachgegangen war, die mich und Teile meiner Familie nun, nach dem kürzlichen Tod meiner Großmutter, jedoch erneut bewegte. Der jüngere Sohn der befreundeten Familie sprach mit beeindruckender Klarheit von einer notwendigen Umverteilung und seinen Erfahrungen mit der Bewegungsstiftung, von der ich bis dahin noch nicht gehört hatte. So machte ich mich interessiert an die Recherche. Ich fand mehrere Interviews mit Menschen, die einen Teil ihres Erbes an die Bewegungsstiftung abtraten, und ich hatte recht schnell den Eindruck, dass ich es hier mit einer Stiftung zu tun hatte, die sich durch die gezielte Unterstützung von sozialen Initiativen für eine gerechtere Gesellschaft einsetzt und dabei vielen meiner Werte entspricht. Es schien mir eine interessante Form des Spendens zu sein, die ich bisher nicht kannte.

## An welchen Stellen bringen Sie sich ins Stiftungsnetzwerk ein?

Als mich im September 2023 eine Stiftungse-Mail zum Thema „machtkritischer Diversitätsprozess“ erreichte, wurde ich hellhörig. Auch durch die vorangegangenen Mails, beispielsweise zur Neuausschreibung des Leitungsteams, schien mir, dass sich einiges tat in der Stiftung. Ich nahm daraufhin an einem Vorbereitungstreffen zum Thema „machtkritischer Diversitätsprozess“ teil – ein kurzes, aber sehr produktives Gespräch mit Jael Rollin und Silke Freitag, das mich neugierig darauf machte, wie die Arbeit der Stiftung „hinter den Kulissen“ wohl aussieht. So war ich kurzerhand auch in Gespräche zum Thema Antisemitismus involviert, teilte Erfahrungen und Textempfehlungen aus meiner Arbeit als Teil eines universitären Graduiertenkollegs und hatte schließlich auch die Gelegenheit, bei dem größeren Gespräch zum Diversitätsprozess im Rahmen der Beiratssitzung im Oktober einige weitere Stifter\*innen kennenzulernen und meine Perspektive einzubringen: Die Perspektive einer vergleichsweise jungen Stifterin, für die es ausschlaggebend ist, ob und wie eine Institution sich für Fragen von Diversität einsetzt – dies bedeutet für mich, verschiedene historische und aktuelle Formen der Diskriminierung im Blick zu haben und den Kampf gegen diese Diskriminierungen, also für Diversität, in die eigenen Arbeitsstrukturen und -themen zu übersetzen.

In Zukunft plane ich zusätzlich zu solchen internen Gesprächen, die ich gerne weiterführen werde, mich ebenfalls in der Projektbegleitung zu engagieren.

## Wo sehen Sie zur Zeit Baustellen und Herausforderungen?

Aus der Kunstgeschichte kommend, sehe ich spätestens seit der Documenta Fifteen (2022) hierzulande eine große Herausforderung darin, die Kluft zwischen den Fronten im Diskurs zu adressieren und Lösungen zu finden: Wie

können wir eine Gesellschaft werden, die sich der Geschichte des Holocaust bewusst bleibt, obwohl die Zeitzeug\*innen langsam aber sicher von uns gehen, eine Gesellschaft, die diese Geschichte aktiv aufarbeitet und den weiterhin anhaltenden Antisemitismus bekämpft – und dabei gleichzeitig offen ist für die Thematisierung anderer Geschichten von Vertreibung, Genozid, und Flucht? Wie können wir eine Form der pluralen Solidarität finden, wie linke Koalitionen anstatt interne Fronten bilden, um uns gemeinsam, klar und deutlich sowohl dem anhaltenden Antisemitismus als auch dem Rassismus und dem generellen Rechtsruck zu widersetzen?

## Wie blicken Sie auf den machtkritischen Diversitätsprozess?

Ich weiß nicht genug über die Entstehung und Entwicklung dieses Prozesses innerhalb der Bewegungsstiftung, als dass ich hierzu konkrete Aussagen treffen könnte. Doch generell kann ich aus meiner Erfahrung sagen, dass das Thema „Diversität“ eine enorm große Aufgabe für alle Institutionen ist, und nur von wenigen nachhaltig angegangen wird. Denn auch wenn sich seit einigen Jahren an so vielen Stellen Diversität groß auf die Fahne geschrieben wird – was ich ausdrücklich begrüße – so ist es immer noch ein großer Schritt, diesen Begriff mit konkreten Inhalten, Zielsetzungen und Handlungsstrategien zu füllen. Dies bedeutet, unangenehme Diskussionen zu führen, selbstkritische Reflexionen anzustoßen und bereit zu sein, Institutionen umzustrukturieren – also nicht nur Programme inhaltlich neu auszurichten, sondern auch Menschen in entscheidende Positionen innerhalb von Institutionen zu holen, deren Perspektiven bisher unterrepräsentiert waren. Diese Schritte tatsächlich zu gehen erfordert einen großen Willen nicht nur innerhalb von Teams, sondern diese Prozesse müssen von Leitungspositionen aus angestoßen und umgesetzt werden. Und das bedeutet im Zweifelsfall: bei sich selbst anzufangen und aktiv Macht abzugeben.

**Impressum:** Herausgeber Bewegungsstiftung, Artilleriestraße 6, 27283 Verden **Mitarbeiter\*innen dieser Ausgabe:** Jael Rollin, **Verantwortlich:** Dorothee Häußermann, haeussermann@bewegungsstiftung.de **Kontakt:** info@bewegungsstiftung.de, [bewegungsstiftung.de](http://bewegungsstiftung.de) **Bankverbindung:** Bewegungsstiftung, GLS Gemeinschaftsbank e.G., BIC: GENODEM1GLS, IBAN: DE56 4306 0967 0046 3144 00 **Layout:** Monika Bröse, Freiraum Kommunikation, freiraum-koeln.de **Druck:** Pachnicke, Göttingen, Gedruckt auf 100% Recyclingpapier